

„Leadership Verantwortung in schwieriger Zeit“  
Robert Giuliani

Robert Giuliani, der ehemalige Bürgermeister von New York, ist ein großer Mann. Vermutlich der beeindruckendste Politiker Amerikas seit Ronald Reagan. Er hat in Momenten der größten Herausforderung Führungskraft, Besonnenheit und Stärke bewiesen. Für Bürgermeister ist „Leadership- Verantwortung in schwieriger Zeit“ absolute Pflichtlektüre.

Leadership ist mehr als nur ein Buch über den 11. September, obwohl es die Ereignisse des fürchterlichen Terroranschlages aus der Perspektive eines Entscheidungsträgers spannend und fesselnd beschreibt, der erzählt, was er in diesen Stunden erlebt hat. Schon im ersten Kapitel vermag es Giuliani den Leser mitten in das Chaos der Ereignisse zu führen, deren Bilder der gesamten Welt in grausiger Erinnerung sind. „Leadership“ lernt den Leser aber auch zu verstehen, wie Robert Giuliani die Stadt New York von einer Hochburg des Verbrechens zu einer der sichersten Großstädte der Welt gemacht hat, die wirtschaftlich wieder floriert und Ihren Bürgern mehr Lebensqualität bietet.

Das Geheimnis des Erfolges von Giuliani sind seine Grundsätze, die er in dem einst als „unregierbar“ geltenden New York erfolgreich erprobt hatte und die im Buch mit vielen Beispielen des eigenen Lebens belegt sind, z.B.:

- Sich mit erstklassigen Leuten umgeben - Mit kleinen Erfolgen anfangen - Mit Überzeugungskraft entwickeln und vermitteln - Sich von allem selbst ein Bild machen - Vorbild sein - Dem Missbrauch von Macht entgegenzutreten - Das Wichtigste zuerst erledigen - Kardinaltugend Loyalität - Gewissenhafte Vorbereitung - Wenig versprechen und viel halten - Sich niemals auf bloße Vermutungen verlassen – Teamwork - Durchsichtige Entscheidungsstrukturen - Berechenbarkeit und Ehrlichkeit -  
Diese Führungsregeln sieht Giuliani als Garant jedes erfolgreichen Managements. Sei es in einer Millionenstadt, in einem Weltkonzern oder in einem Ein-Mann-Betrieb.

Besonders häufig zitiert in Deutschland wurde die „Broken-Windows“-Theorie, die Giuliani bei der Verbrechensprävention beherzigt. Dieser Theorie zufolge führt eine vermeintlich unbedeutende Kleinigkeit wie kaputte Fensterscheiben in verlassenen Gebäuden unmittelbar zu einem gravierenden Verfall eines Stadtviertels. Jemand der normalerweise keinen Stein in eine intakte Scheibe wirft, ist weniger zögerlich, ein zweites Fenster einzuschlagen, wenn bereits eines kaputt ist. Und wenn sich jemand durch all die nach und nach eingeworfenen Fenster aufgestachelt fühlt, wird vielleicht noch schlimmerer Schaden entstehen, weil er spürt, dass niemand da ist, der Gesetzwidrigkeiten verhindert.

Berlin könnte einen Bürgermeister Giuliani gut gebrauchen.

Im Jahr 2002 war Berlin mit über 60.000 Fällen von Vandalismus „Hauptstadt der Randalen“ (so die Berliner Morgenpost). In einem Klima, in dem so viele Häuser, jeder Bahnhof und viele Züge mit Graffiti beschmutzt sind, ohne dass wenigstens ansatzweise erfolgreiche Maßnahmen dagegen erkennbar werden, sinkt das Unrechtsbewußtsein auch gegenüber anderen Rechtsgütern. Wenn die Polizei resigniert wegschaut, so sinkt der Glaube an Durchsetzungskraft und Durchsetzungswillen unserer „Spielregel“, was gesellschaftlich gesprochen zu mehr „Fouls“ führt. Irgendwann werden die verbliebenen Ordnungshüter nur noch verhaun. Es ist kein Zufall, dass es im Jahr 2002 1775 Angriffe auf Berliner Polizisten gab, wobei immer häufiger Waffen auf die Beamten gerichtet werden. Das Wegsehen im Kleinen fördert das Entstehen des Großen!

Es wäre zu kurz gegriffen, Giuliani nur auf law & order zu reduzieren (wenn schon dann law, order & justice). Sicherlich ist seine Bilanz beeindruckend. In seiner Amtszeit reduzierte er die Mordrate um zwei Drittel, die Schießereien gingen um 75% zurück und selbst die Einbruchsdelikte verringerten sich um 62%. Im Grunde genommen ist der Weg dieses Bürgermeisters ein sozialer Weg. Sicherheit ist nicht mehr nur für Reiche da. Er bietet jenen in der Stadt Schutz, die sich keinen privaten Schutzmann leisten können.

Die Prinzipien des Robert Giuliani sind für wirklich erfolgreiche Männer und Frauen sicherlich keine wirklichen Neuheiten. Besonders ist, dass sie von einem Politiker in einer so kompetenten und konsequenten Art erfolgreich in die Praxis umgesetzt wurden. Giuliani hat New York geführt wie einen Sozialbetrieb und gleichzeitig aber auch die Interessen der Bürger in den Vordergrund gestellt. Die Beliebtheit und das hohe Ansehen des Robert Giuliani sind letztendlich darauf zurückzuführen, dass er Führungskraft erfolgreich vorgelebt hat, eine Tugend, die heute so oft vergebens bei den Repräsentanten von Stadt und Land gefunden wird.

Der Weg, des Robert Giuliani in New York bietet eindrucksvolle Beispiele, wie unserer Städte wieder gesunden können. Angela Merkel hatte nach der verlorenen Bundestagswahl die CDU und sich selbst vor die Frage gestellt, wie und mit welchen Themen ihre Union in den Großstädten wieder relevant werden könnte. Wie wäre es mit dem Giuliani- Weg? Vielleicht ist es „modern“, kulturelle und soziale Fehlentwicklungen als gegeben und unabänderbar hinzunehmen und vor dem Mehltau, der sich über unsere Großstädte gelegt hat, kapitulieren. Robert Giuliani hat die Ahnung einer Alternative gegeben: Wie das Entgleiten ganzer Stadtbilder verhindert werden kann.